Zeitschrift: Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft

Herausgeber: Aargauische Naturforschende Gesellschaft

Band: 32 (1989)

Artikel: Die biologische Bedeutung des Klingnauer Stausee : physikalische und biologische Entwicklung, Bewertung und Pflegevorschläge

Autor: Arter, Hubert E. / Lubini-Ferlin, Verena

Kapitel: 7: Beurteilung der Entwicklungsmodelle

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-172853

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vegetation		
Pioniervegetation	+	Auf den immer wieder neu entstehenden Inseln können sich spezialisierte Arten halten.
Schilf	+	
Großeggenried	+	
Hochstaudenflur, Goldrute	+	Auf mehreren Inseln.
Laichkrautbestände	–	Rückgang, da es keine ausgedehnten, 1,5 bis 2 Meter tiefen Flächen mehr gibt.
andere Wasserpflanzen	+	Größere Diversität.
Vögel		
Tauchenten	–	
Schwimmenten	+	
Watvögel	=	
Seeschwalbenkolonie	+	
Lachmöwenkolonie	=	
Nahrung Vögel		
Pflanzen	+	
Insekten	?	
Benthos	–	
Zeitmuster Vögel		
Wintergäste	–	
Zugvögel	=	
Brutvögel	+	
Ganzjahresvögel	+	
Fische		Weniger Hechte und Cypriniden, mehr Flußarten.
Mollusken		Zunahme *Unio pictorum,* Abnahme *U. tumidus.* Landmollusken: Zunahme von nässeliebenden Arten in den Verlandungsflächen.
Säuger	+	Biber wegen guter Nahrungsgrundlage (Weiden).

7. Beurteilung der Entwicklungsmodelle

7.1. *Bewertung nach den Kriterien des Dekretes über den Natur- und Landschaftsschutz im Kanton Aargau (vgl. Kap. 5.1.1.)*

In allen drei Modellen wird die Verlandung weiter fortschreiten. Es wäre unrealistisch, dies verhindern zu wollen. Dazu kommt, daß die heutige Lebensgemeinschaft gerade auf diese Verlandungsprozesse angewiesen ist und verschwindet, sobald die Dynamik gestoppt und der entstehende See damit zu einem im Schweizer Mittelland häufig angetroffenen Landschaftselement wird. Mit einem realistischen Aufwand kann aber erreicht werden, daß sich zwischen den Dämmen eine Auenlandschaft entwickelt, die durch tägliche Wasserstandsschwankungen und periodische Hochwasser erhalten bleibt. Damit bliebe die Bedeutung des Klingnauer Stausees für den Naturschutz erhalten.

Modell 1

- Kriterium 1 (Seltenheit): Die Zunahme der Brutvogelarten kann als positiver Effekt gewertet werden. Die Bedeutung als Rast- und Überwinterungsgebiet wird jedoch abnehmen. Die heute noch relativ hohe Vogelartenvielfalt wird sinken. Einige Auenpflanzenvorkommen bleiben erhalten.
- Kriterien 2 (Gefährdung/Erhaltungschancen), 3 (Lage und Verteilung) und 4 (Eigenart oder typischer Charakter): Vergleichbare Gebiete sind das Gippinger Grien und das Giriz; die anderen Flußstauhaltungen werden sich ähnlich entwickeln, wenn auch Größe und Bedeutung des Klingnauer Stausees nicht mit diesen kleinen Stauhaltungen verglichen werden können.
- Kriterium 5 (wissenschaftlicher oder pädagogischer Wert): Die Beobachtbarkeit von Vögeln wird schlechter werden.
- Kriterium 6 (Wert für den Landschaftshaushalt): Der Stoffumsatz wird wegen der kleineren Flachwasserzone zurückgehen.

Modell 1 ist eine Nullösung, die den Wert des Gebietes tiefer hält, als es die biologische Entwicklungsmöglichkeit erlaubt.

Modell 2

- Kriterium 1 (Seltenheit): Die Artenvielfalt an Rast- und Wintergästen wird groß sein. Der Anteil an Brutvögeln wird abnehmen.
- Kriterium 2 (Gefährdung/Erhaltungschancen): Das Gebiet bleibt international wichtig.
- Kriterium 3 (Lage und Verteilung): Die Lage nördlich der Alpen ist zentral für Zugvögel zwischen der Nordsee/Atlantik und dem Mittelmeer. Heute gehört der Klingnauer Stausee zu einem Netz von Wasservogel-Überwinterungsgebieten in der Nordschweiz.
- Kriterium 4 (Eigenart oder typischer Charakter): Freie Schlickflächen in diesen Dimensionen sind für das Binnenland einmalig und deshalb eine Bereicherung.
- Kriterium 5 (Wissenschaftlicher oder pädagogischer Wert): Die Beobachtbarkeit der Vogelarten ist gut.
- Kriterium 6 (Wert für den Landschaftshaushalt): In den großen Flachwasserzonen sehr hoher Stoffumsatz.

Modell 2 entspricht einem realistischen Ziel, das mit vernünftigem Aufwand erreicht werden kann.

Modell 3

- Kriterium 1 (Seltenheit): Die Dichte der Brutvögel wird wie in Modell 1 steigen.
- Kriterien 2 (Gefährdung/Erhaltungschancen); 3 (Lage und Verteilung): Im übrigen Kanton sind fast keine solchen Flächen mehr vorhanden.
- Kriterium 4 (Eigenart oder typischer Charakter): Auen sind für den Kanton Aargau ein charakteristisches Landschaftselement.
- Kriterium 5 (Wissenschaftlicher oder pädagogischer Wert): Wegen der Seltenheit dieses Landschaftselementes ist das wissenschaftliche Interesse daran groß.
- Kriterium 6 (Wert für den Landschaftshaushalt): Geringer Stoffumsatz.

Modell 3 bietet die beste Garantie für eine Entwicklung in Richtung Auengebiet und ist deshalb in seiner Bedeutung für den Kanton Aargau am höchsten einzustufen. Die Realisation stößt aber auf Probleme, weil die hydraulischen Verhältnisse auf den Kopf gestellt werden und die Folgen für die Konzession der Aarewerke AG nicht absehbar sind und erst noch abgeklärt werden müßten.

7.2. *Zielsetzung*

Der Entwurf zum Schutzdekret[1] formuliert – in Anlehung an die Stauseeinitiative – für das Gebiet folgende Ziele:

«Der Klingnauer Stausee und die naturnahen Gebiete seiner Umgebung werden den nachfolgenden Schutz- und Nutzungsbestimmungen unterstellt, mit dem Ziel, sie zu erhalten als

- zusammenhängendes Wasser-, Röhricht- und Auenwaldgebiet mit Flutmulden, Pionierrasen, Altwassern, Verlandungszonen, Weich- und Hartholzauen,
- Restbestände einer ursprünglichen und gefährdeten Pflanzen- und Tierwelt aargauischer Flußlandschaften,
- international bedeutendes Nahrungs-, Rast- und Überwinterungsgebiet für ziehende Wasser- und Watvögel.»

Der Stausee gehört zu einem Netz von Vogel-Rastgebieten, die einen Teil der Funktionen ehemaliger Flußauen übernommen haben. Seiner Größe wegen ist er für die Nordschweiz von größerer Bedeutung als kleinere Stauhaltungen wie Holderbank oder Beznau.

Im europäischen Rahmen besitzt der Stausee in seiner Funktion als Brutgebiet, als Rastgebiet für Limikolen und als Überwinterungsgebiet einen großen Stellenwert für den Artenschutz. Seine Bedeutung als Überwinterungsgebiet für Tauchenten hat er dagegen eingebüßt.

Im Raum des Klingnauer Stausees sollen Flora und Fauna der ursprünglichen Auen- und Riedlandschaft des Kantons Aargau so weit wie möglich erhalten werden. Dies schließt die Funktion des Sees als Rast-, Überwinterung- und Brutgebiet für Vögel mit ein.

Die Nutzung als Naherholungsgebiet darf jedoch nur in dem Masse erfolgen, als seine Funktion als biologischer Raum mit internationaler Bedeutung nicht gefährdet wird. Seiner internationalen Bedeutung wegen (siehe Kap. 4) ist es nicht sinnvoll, Kompromisse zwischen der Nutzung als Erholungsgebiet und Schutzgebiet einzugehen, weil bereits geringe Störungen dessen biologischen Wert herabsetzen.

---

[1] Das Dekret wurde vom aargauischen Grossen Rat am 17. 5. 1988 verabschiedet.